

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 26 (1948)
Heft: 12

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Stoßseufzer ist der Brust des Clubnachrichten-Redaktors beim Durchlesen der Dezembernummer des «Uto» entstieg, als er einen Textumfang von 24 Seiten (!) feststellte, dieweil er beim eigenen Nachrichtenblatt meistens einen Kampf um 8 Seiten führen muss, und dabei so vielen begreiflichen Wünschen um Veröffentlichung von Tourenberichten entsprechen sollte . . .

BERICHTE

Tourenwoche im Ortler-Cevedale-Gebiet vom 30. April bis 8. Mai 1948

7. MAI

(Schluss.)

Am Himmel kein Wölklein, die Nacht war ziemlich kalt gewesen. Konnten wir die Königsspitze, den Gran Zebru (3859 m) riskieren, deren stolze Figur, die ein wenig an den Mönch erinnert, wir von Pizzini aus ständig vor Augen hatten? Duana glaubte, dass es möglich wäre. Wir waren etwas skeptisch, gewitzigt durch die gestrigen Verhältnisse am Cevedale.

Aber wir haben ihn bestiegen. Die Verhältnisse waren günstig, denn in den Flanken lag ausschliesslich fester Altschnee, in den man sichere Stufen treten konnte. Auf dem Gipfel sahen wir keine 100 Meter weit. Was scherte uns das? Die schönste Spitze Südtirols war unser!

Wieder beim Skidepot unten angelangt, beschloss die Mehrzahl in offener Abstimmung, über Rifugio V° Alpini direkt nach Bormio zurückzukehren, und auf Monte Cristallo oder Thurwieserspitze und Stilfserjoch zu verzichten. An den wilden Südwänden der Zebrugruppe vorbei, ging es bald auf und bald ab, zuletzt über den P. Miniera, zum Rifugio Alpini, dem Standquartier des italienischen Oberkommandos im Kriege 1914/18. In der Alpinihütte begegneten wir vier Zürcher Touristen, die soeben ihre Ferien begonnen hatten. Ein kurzer Wortwechsel, einige Glückwünsche und schon glitten wir die letzten Schneehänge hinab. Mehr und mehr musste man den Schnee suchen, und auf einmal hörte er ganz auf.

Die Wanderung durch das in frischem Grün prangende Valle dello Zebru war eine Wohltat, nach soviel Tagen in Grau und Weiss. An einem Zwischenhalt labten wir uns bei Ziegenmilch und frischem Wasser. Im Valle Zebru zeigte Pietro zum ersten Male gute Geländekenntnisse. Die verstecktesten Abkürzungen ging es hinab, und in straffer Haltung führte er den Trupp beim Einnachten in sein Bormio ein. Den Höhepunkt des Abends bildete ein gemeinsames Bad im Schwimmbecken der «Bagni Nuovi», den heissen Thermalquellen an der Stilfserjochstrasse. Unser Appetit nach dieser Badeorgie war auch dementsprechend. Wir hielten es lange an der Tafel aus und alles freute sich bei einem Glas Wein (oder waren es mehr?) über den gelungenen Abschluss der Südtiroler Tourenwoche.

8. MAI

Die letzten Stunden in Bormio waren für einige von uns anstrengend gewesen. Mühsamer als alle andern Gipfel hatte sich die «Punta Sassella» erwiesen. Wir durften schon etwas müde sein, denn durch das sonnige Veltlin hinaus ging es im Autocar und nicht per pedes. In Tirano verpassten wir glücklich die Berninabahn und kamen so zu unfreiwilligen Zwischenhalten in Tirano und Poschiavo. Bei schönem Wetter ging es schliesslich der Heimat zu.

Zum Schluss sei noch all den Freunden gedankt, die diese Tourenwoche in das für uns neue und schöne Gebiet des Südtirols vorbereiten halfen; vorerst dem Tourenleiter Pablo Riesen, der in dieser Hinsicht eine grosse Arbeit auf sich nehmen musste; dann den beiden Kameraden Max Lehnerr und Dino Rovelli, sowie dem immer hilfsbereiten Proviantlieferanten Werner Kirchhofer, ohne die wir unter den gegebenen Verhältnissen nicht alles so hätten durchführen können, wie wir es schliesslich tun konnten.

W. Thomann.

DER EINKAUF BEI UNS LOHNT SICH

Unsere Vorteile:

Grosse Auswahl, niedrige Preise

Persönliche Bedienung 5% Rabattmarken

Lähler
TEXTILHOF

Herzogstrasse 3/Breitenrainplatz

Hut

Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

Zurbrugg

Söhne

BERN, Spitalgasse 2



MARKTGASSE 51, BERN

Telephon 2 60 54



Ich entdecke jeden Fehler!



Melden Sie sich beim tüchtigen
und langjährigen Fachmann.
Auf Wunsch erhalten Sie einen
Ersatzapparat!

RADIO-KUNZ

Christoffelgasse 7, 1. Et., Tel. 2 41 79

BUFFET BERN

F. E. Krähenbühl-Kammermann

Skitour Mägisalp—Planplatte—Faulenberg

Leitung: P. Winkler. *Beteiligung:* 6 Mitglieder, 1 Gast. 21./22. Februar 1948.

Wir sind ein kleines Trüpplein SACler, das der 14.00-Uhr-Schnellzug Meiringen zuführt, doch frohgemut und voller Optimismus schultern wir dort um 16.30 Uhr die Brettli und wandern rüstig bergwärts. Ein guter Weg führt uns vorerst im zickzack durch Wald und apere Matten nach Reuti, von wo uns rote Wegmarkierungen und vor allem unsere kundige Führung den Pfad weiter weisen. Trotz der frühen Jahreszeit und trotz dem herrschenden kalten Wind liegt Frühlingsahnen in der Luft. Suchend, manchmal auch stirnrunzelnd und fragend, halten unsere Blicke nach der spärlichen Grundlage von Skifahrers Abfahrtsgenüssen Ausschau, doch unsere Leitung weiss aufsteigende Bedenken zu zerstreuen und tatsächlich können wir nach einer guten Stunde die Ski anschnallen.

Ein kräftiger Schluck Tee, den ich hier noch speziell «Rumvoll» erwähnen möchte, treibt unsere Pamir zülig und flüssig bergan. Herrlich ist es, im letzten Abendsonnenschein hineinzuwandern in die stille, erhabene Bergeswelt. Höher und höher steigen die Schatten; als dunkler, fahler Fleck liegt der Brienersee im Talgrunde eingebettet, die weil die Konturen des Brienergrates im letzten, goldigen Leuchten der Abendsonne erstrahlen, der Himmel in seltener Farbenpracht aufglüht und langsam, ganz langsam wieder verblasst.

Eine tiefe Spur windet sich die Hänge hinan, durch still verträumten, lichten Tann. Sieben dunkle Gestalten streben emsig höhenwärts, werfen lange, dünne Schatten auf die dicke Schneedecke. Der pausbackige Vollmond, noch etwas einseitig zwar, ist unser Begleiter und lässt die ganze Landschaft in zauberhaftem, magischem Lichte erstrahlen. Wir sind auf dem Plateau der Mägisalp angelangt. Von prächtigen Skibergen umrahmt liegt sie als eine kleine, unberührte, paradiesische Welt im nächtlichen Schweigen. Bis zum Dach hinauf verschneite Hüttli «luegen» gwundrig uns entgegen, ein nimmermüdes Bächlein gurgelt uns den Abendgruss, und da, zuhinterst in der weiten Alpterrasse, blinkt uns einladender Lichtschimmer entgegen. Um 19.00 Uhr halten wir Einzug im kleinen gastlichen Skiheim und ausser zwei Fräulein, die ihre Kameradinnen erwarten, sind wir vorläufig die einzigen Gäste. Die Heintzelmännchen rühren und tummeln sich. Bald knistert das Feuer im Ofen, im Herd geht's schon ein bisschen länger. Es wird gesägt, gespalten, Wasser geholt, Fenster geglasert, eifrig gekocht und gerührt, kurzum, jeder will sich nützlich machen. Bald haben wir uns in einer Ecke häuslich niedergelassen und geben uns wunschlos lukullischen Genüssen hin.

Unterdessen füllt sich allmählich das Hüttli mit Skivolk, jung und alt, und nach einem gemütlichen Jass — bei fehlgeschlagener Revanche allerdings —, verziehen wir uns etwa um 10.00 Uhr auf unsere Matratzen.

6.15 Uhr. Der Tourenleiter schlägt Tagwache, langsam schälen wir uns aus den Decken. Auch Othmar rekelst sich und muss den Vollgatter abstellen, denn Holz ist nun genug! — In aller Ruhe vertilgen wir das Frühstück, und um 7.30 Uhr marschieren wir hinein, in den gleissenden Sonntagmorgen voll feierlicher Stille und Erhabenheit. Wir spüren über die weite Alpterrasse, das «Kanonenrohr» hinauf, höher und höher. Kunstvoll, gleich einer Perlschnur, schmiegt sich das Trasse an das gewellte Gelände und ohne viel Mühe gewinnen wir rasch an Höhe. Staunend und bewundernd schweifen unsere Blicke immer wieder in die Runde, trinken in vollen Zügen das grosse, göttliche Wunder, das uns dieser herrliche Sonntagmorgen hervorgezaubert hat. Die Gräte und Gipfel haben flatternde Schneefahnen aufgesteckt, und je näher wir unserem Ziele, der Planplatte kommen, um so kräftiger pfeift der Wind um unsere Ohren; doch lustig ist es, diesem garstigen Gesellen über den letzten, gwächtenverzierten Gipfelgrat trotzen zu können. Um 8.45 stehen wir glücklich auf dem Gipfeldach der Planplatte, 2237 m.

Weit und unvergesslich schön ist der Ausblick von dieser winterlichen Warte. Ringsum grüssen und winken altbekannte Gipfel und Grate stolz zu uns herüber. Zwischen Gauli und Grimsel kocht und brodelt es wie in einem Hexenkessel. Der beissend kalte Wind schiebt Wolkenfische heran und so machen wir uns in Kürze hinter die Abfahrt.

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Wenn Skitouren und Hochtouren in die ADULA-GRUPPE und Rheinwaldgebiet: Pizzo Rotondo 2832, Zapporthorn 3140, Pizzo Uccello 2723, Rheinquellhorn 3200, Rheinwaldhorn 3406 m, dann **Hotel Ravizza und National San Bernardino**.
Renoviert. Unterkunft für 80 Personen. Spezialpreise für S.A.C.-Mitglieder.

Château d'Oex Hôtel Rosat

alt. 1000 m. Ligne MOB. Tel. (029) 4 62 12
In schönster Lage. Ski-Felder in der Nähe des Hotels. Eigene Schlittschuhbahn. Skilift Montchevreuil. Es empfiehlt sich A. Rosat, propr.

Auf in die Skiferien ins schöne Graubünden. Heimelig wohnen im

Hotel Pension Jäger Tschierschen

Das sonnigste Haus am Platz. Wochenpauschalpreis Fr. 91.—.
Tel. (081) 4 41 05 E. Brenzikofer, K'chef

Ideales Skiparadies am Südosthang des Piz Beverin. In der

Pension Beverin Mathon (Grb.)

finden Sie heimelige Unterkunft und gute Küche. Prospekte. Mit bester Empfehlung:
Tel. 5 72 08 O. Morell, K'chef

Davos-Platz

Sportpension Sonnenhalde

Fliessend Wasser . Gute Küche

Tel. 3 57 31, Pensionspreis Fr. 11.- bis 12.-

Berggasthaus und Pension Ohrenplatte

Braunwald (Glarus), Post Diesbach (Gl.), 15 Betten, 50 Matr'lager. Luftseilbahn ab Diesbach.
Tel. (058) 7 21 39 Hs. Zweifel-Rüedi

St. Moritz

Hotel National

Gutbürgerliches Familien- und Sporthotel. Ia Verpflegung. Pensionspreis Fr. 14.—.
Besitzer: Fredy Wissel, SAC-Mitglied

Arosa

Brunella Garni

das kleine behagliche Haus im Dorfzentrum

Splügen

Pension Suretta

Das warme Haus im schönen Skigebiet empfiehlt sich Wintersportlern und Feriengästen. Zentralheizung. Pensionspreis Fr. 10.— bis Fr. 12.—.
Tel. (081) 5 81 14 Fam. Zinsli-Mengelt

Gesunde, frohe Winterferien bietet das

Kurhaus Schönau, Wildhaus

(Postauto-Haltestelle)

Telephon 7 42 01 Familie Mösle

Splügen

Zentrum eines hervorragenden Skitourengebietes, sehr sonnig.

Posthotel Bodenhaus

Das bevorzugte Hotel, wo Sie in jeder Beziehung zufrieden sind. Pension ab Fr. 14.—.

Tel. (081) 5 81 21 J. Gabellon-Schmid

Maison

Willy Roth

Bern, Spitalgasse 4, Telephon 3 95 93

Mitglied S.A.C. Bern

Der Tailor und Couturier

für besondere Wünsche

In einer langen, langen Bogenfolge gleiten wir über den steilen Gipfelhang hinunter, es ist ein Schwelgen in unberührtem, stiebendem Pulverschnee. Auf dem oberen Talboden setzen wir zu neuem Schuss und Schwung an und ehe man sich's versieht, stehen wir glückstrahlend vor unserem Hüttlein auf Mägisalp.

Es ist 9.10 Uhr. Schnell wird gefuttert und um 9.45 Uhr schultern wir die Säcke zu neuem Anstieg. Klipp-klapp machen die Strammer unserer Bindungen. Ein letztes Mal gleiten unsere Blicke über diesen bezaubernd schönen, uns allen lieb gewordenen Erdenwinkel und alsobald bohren wir uns in den grossen Steilhang, hinaufgen Faulenberg. Höher und höher schraubt sich die Spur, beissender und heftiger pfeift der Wind, so dass man ihm kaum Stand halten kann, und auf dem Grat setzt er mit doppelter, dämonischer Macht an. Er macht kurzen Garaus mit uns Erdenkindern, treibt uns etwas hangab, wo wir in einem halb verfallenen Stadel flüchten und Schutz suchen. Kaum ein schneefreies Plätzchen lässt sich hier zwar finden, zu jeder Ritze hinein dringt und bläst feiner Schneestaub. In kurzen Intervallen holt der Wind Atem, um alsdann mit doppelter Wucht daherzurasen. Eine gute Stunde warten wir schlotternd, singend und spassend auf ein Nachlassen des Sturmes, doch vergebens! Eine schwache halbe Stunde vom Gipfel, dem Faulenberg entfernt, müssen wir uns geschlagen geben.

Um die Mittagszeit kriechen wir aus unserem Obdach hervor, fahren in heimtückischem Windharst hinab zu den obersten Hütten von Balisalp. Hier glauben wir an sonniger Hüttenwand ein «hilbes» Mittagsplätzchen gefunden zu haben. Doch treibt heute die luftige Unbill ihren Schabernaack mit uns, beschert uns immer wieder mit neuen, feinen Schneestaubduschen, bis uns endlich auch das zu bunt wird und wir weiter talwärts flüchten.

Wieder stoppen wir die flotte Fahrt vor einem schwarzbraunen Hüttchen, dort wo unsere Abfahrt sich trennt von der vielbefahrenen Brünigroute. Gemütlich halten wir hier letzte Sonnensiesta, bis sich Frau Sonne unerbittlich hinter düstere Wolken verzieht.

Nun halten wir uns nach links. Durch enge Waldschneisen, weite Felder, coupiertes Gelände geht die abwechslungsreiche Fahrt über Wasserwendi. Langgezogene Schussfahrten wechseln mit kurzen Schwüngen in Steilhängen, bis endlich ein letzter Hang, ein letzter «Chrigeler» unserer berausenden Fahrt ein Ende setzt. Lauter Freude und Glückseligkeit strahlt aus unsern Gesichtern, wie wir die langen Bretter schultern und talwärts Meiringen zuwandern, welches wir nach einer knappen Viertelstunde, kurz vor 15.30 Uhr, erreichen.

Der Brienersee hat Schaumkrönchen aufgesetzt, Schneeflocken tanzen und wirbeln lautlos zur Erde, wie wir samt den «Stöck» der Bundesstadt zufahren. Kurz vor 19.00 Uhr geht jeder beschwingten Schrittes heimzu, erfüllt von schönstem Berg-erleben. Ich möchte hier unserem Leiter, Herrn Winkler, im Namen aller Teilnehmer nochmals den besten Dank aussprechen für die flotte Organisation und nicht zuletzt für die prächtige Tour.

Der Berichterstatter: E. Walther.

Spitze Fluh—Sigriswilerrothorn, 12./13. Juni 1948

Leiter: Toni Meyer. 11 Teilnehmer.

Viele haben wahrscheinlich beim Studium des Exkursionsprogrammes diese Tour übersehen, lockte doch am gleichen Wochenende die Einweihung der Trifthütte.

So waren denn nur wenige, die am Samstagmittag ihr Rad hervorholten und im Egghölzli noch zwei Zelte aufpackten.

Schwarze Gewitterwolken türmten sich in der Thuner Gegend auf, als die kleine Schar von Tatenlustigen dem Oberland zustrebte. Doch je näher die Berge rückten, um so mehr lichtete sich der Himmel, und kurz vor Merligen lockte der See zum Bade. Bald darauf stiegen wir bergwärts, doch nicht alle mit gleichem Elan. Drei Stunden später herrschte droben auf dem «Känzeli» bei der Spitzen Fluh Hochbetrieb. Wer sich militärisch weiterbilden wollte, der half tapfer beim Zeltbau. Die andern entfachten ein Lagerfeuer, nicht nur um unsere «Hütte» einzuweihen, auch nicht bloss gegen die Abendkühle, nein, drunten am See wartete jemand auf ein Grüsschen.



Berghaus

NIEDERHORN

1950 m

Ausgangspunkt

für schöne Skitouren



Vaucher

Sportgeschäft

beim Zeitglocken

Telephon 2 71 63

Gute Herrenkleider



*Leistung
in Qualität und Preis*

SCHILD AG.

TUCH- und DECKENFABRIK

Wasserwerk-gasse 17 (Matte) BERN Telephon 2 26 12

VÉRON
Conserven!

sind

Qualitätsprodukte!

ALLG. BESTATTUNGS AG.
BERN AARBERGERGASSE 22

*Besorgt alles
bei Todesfall
Tel. 2 47 77*

Bald sassen alle ums lodernde Feuer, und wenn auch der Wein fehlte, so schmeckte dafür das Wasser, das wir 1000 m hinaufgetragen hatten, auch nicht schlecht. Erst spät, als die Flammen nur noch träge züngelten, versiegte das Redebrünnlein. Dann kam die Nacht, die Nacht im Zelt, die man diesmal gewünscht, nicht wie einst — verwünscht. Nicht alle haben so gut geruht wie zu Hause im weichen Bett; aber am Morgen war jeder hellauf, und noch vor dem Essen wurde der Spitzen Fluh ein Besuch gemacht. Nach dem Frühstück haben wir dann an dieser «grusam höjzen spitzen Fluh» allerlei Künste versucht. Ueberall sah Toni Blöcke, Risse, Spalten und Wändchen, an denen man seine Kräfte messen konnte. Bei strahlendblauem Himmel stiegen wir gegen Mittag dem Rothorn zu, meist abseits vom Wege durch herrliche Blumenwiesen. Im Frühnachmittag schritten wir zum Zeltplatz zurück, packten zusammen, und nach kurzer Rast gings Merligen zu. Der See lockte wieder gewaltig.

Unser Leiter, die gute Kameradschaft aller, das schöne Wetter, all das hatte mitgeholfen, eine an sich bescheidene Tour zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Zufrieden radelten wir heimzu, alle des Lobes voll über diesen Sonntag.

F. Gasser.

Tourenwoche im Tödi- und Pontegliasgebiet **1. bis 8. August 1948**

Leiter: Othmar Tschopp. *Führer:* Werner Schwendimann, Interlaken, plus 10 Teilnehmer, worunter zwei Holländer.

1. August: *Hüfihütte* 2337 m.

Erst am Abend des prachtvollen Bundesfeiertags sehen wir uns alle im neuen SAC-Bergheim zuhinterst im Maderanertal versammelt. Einige Kameraden sind schon früher eingetroffen. Zwei andere haben bereits eine Woche lang im Krönten- und Windgällengebiet trainiert. Ein dritter hat seine Reise mit einem Besuch der Kunstaussstellung in Luzern kombiniert, ein vierter einen Schnellzug bestiegen, der in Erstfeld vorbeifuhr und erst in Göschenen hielt. Mag dieser individualistische Auftakt als gutes oder verdächtiges Omen gewertet werden, eines steht fest: Wir freuen uns alle auf die bevorstehenden interessanten Touren. Bereits sind die Seilschaften befriedigend verteilt. Unbegreiflich, dass bei dem prächtigen Wetter die komfortable Hütte nicht besser besetzt ist! Der Hüttenwart beklagt sich über den allgemein mageren Besuch. Und zwar ist nicht nur die vorausgegangene Schlechtwetterperiode schuld. Nein, die Leute wollen lieber Auto oder Töff fahren als bergsteigen. Noch bequemer ist eine Gesellschaftsreise nach Venedig, wobei das nächste Menu im Zuge ausgerufen wird. Einen Dämpfer mag auch die Nachricht von den traurigen Bergunglücksfällen am Grosshorn, Matterhorn und Tschingelhorn der Bergsteigerfreudigkeit versetzt haben. — Gegen Abend verfinstert sich der Himmel. Gewitterschwangere Wolkenballen verhüllen die Windgällen. Hinter dem Kalkschyn feuert es bereits. Bei einbrechender Dunkelheit flammen die ersten Augustfeuer auf. Auch unseres lodert am Fusse einer Fluh. Ein paar verlorene Raketen schwirren in die Luft und werden jäh abgelenkt. Der dürftige Gesang («Lueget vo Bergen und Tal») stockt nach der zweiten Strophe. Es will keine rechte Stimmung aufkommen. Unsere zusammengewürfelte Gesellschaft kennt sich noch zu wenig, um den vaterländischen Gefühlen freien Lauf zu lassen.

2. August: *Düssistock* 3259 m — *Planurahütte* 2940 m.

Bei halblebigem Wetter erreichen wir in grossem Bogen über den noch kaum offenen Gletscher den Einstieg in den NW-Grat. Dieser bietet ausser einigen netten Kletterstellen im Urgestein nichts Aussergewöhnliches, im Gegenteil viel Schutt, der im Abstieg recht unangenehm wird, indem in den unteren Partien die Steine bedrohlich nah über die Köpfe wegpfeifen, weil es da und dort noch an sauberem Gehen fehlt. Immerhin, den ersten Gipfel hätten wir nach Programm im Sack! Das Wetter hat sich verschlechtert. In der warmen Hütte warten wir die nächste Aufheiterung ab, um mit unserer ganzen kleinen Haushaltung auf dem Rücken samt Küchenschrank

Qualitäts- **TEPPICHE**

**Linoleum
Kork-Parkett**

Bern

Bubenbergrplatz 10

Meyer-Müller

& Co. A.-G.

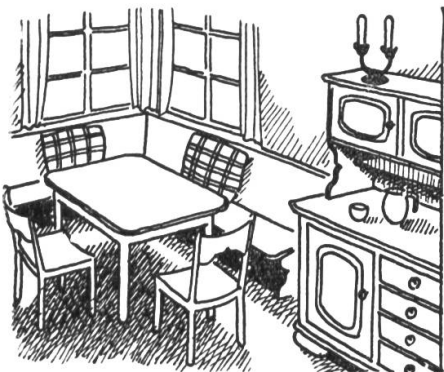
Ihre Photo-Arbeiten

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager



Unsere

sowie ganze

Einzel- und Ergänzungsmöbel

**Ausstattungen, Laden-
einrichtungen und Täferarbeiten**

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos. Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau
Mattenhofstrasse 42

Telephon 5 49 84

KURSAAL BERN

Konzerte, Dancing, Boule-Spiel+Bar

Mitte Dezember bis Ende Januar
Konzertorchester Alberigo Marini
und Tanzkapelle Ettore Pierotti

die endlose Spur über den Hüfifirn nach der Planura zu betreten. 5 km, $2\frac{3}{4}$ Stunden, 9900 Schritte! (50—70 pro Minute durchschnittlich). Der Ausschnitt des Maderanertales hinter uns wird unterdessen wieder schwarz, schwärzer und immer schwärzer. Regen und Wind setzen ein. Was die beiden Holländer nicht abhält, ununterbrochen weiter zu diskutieren in ihrer kachelnden Sprache. — Die phantastisch gelegene Planurahütte, die höchste der Zentralschweiz, am Kreuzweg der Gletscherstrassen, nimmt uns gastfreundlich auf, obschon ziemlich besetzt von allerlei Volk. Kurz vor dem Einnachten wird die Tödiwestwand für einen Augenblick frei. «Unser» Weg läge frei vor Augen, zum Greifen nahe. Aber noch hängt zu viel «Dreck» um die Gipfel. Was dann, wenn morgen nichts daraus wird? In der Pontegliashütte warten 90 kg Proviant auf uns!

3. August: *Pontegliaslücke* 2817 m — *Pontegliashütte* 2360 m.

Um den Tödigungspfel schlingt sich eine graugeschweifte Nebelkappe. Der Westwind verspricht keinen guten Tag. Schwere Herzens verzichten wir auf die Ueberschreitung des Glarnerriesen, fahren mit Schuss über die Firnhänge des Sandalpasses hinunter ins Val Rusein, um in 1000 m Gegensteigung durchs Val Gliems die Pontegliaslücke zu gewinnen. Eine wilde, unwirtliche, düstere Gegend! Magere Schafweide, von Hunderten der blöckenden Wollentiere übersät, Geröllhalden, Lawinenzüge! Nach kurzer Aufhellung holt uns der Regen auf der Passhöhe schon wieder ein. Man sieht nur noch so schnell wie möglich abfahrende Kapuzenmänner, die in grossen Abständen durch den noch schneereichen Moränenkessel der nahen Hütte zustreben. Diese sitzt auf dem obersten Rasengrün und schaut vom Rand des Gletscherbodens direkt hinunter auf Ringgenberg bei Trun im sonnigen Vorderrheintal. Auch Othmar sitzt auf einem Vorsprung und starrt wie betäubt ins Tal. Kein Proviant!! Die Träger waren doch bestellt! Kein Hüttenwart! — Tee trinken. Abwarten. Oder zu Tal steigen? Halt! Weit unten bewegen sich drei Punkte bergwärts. Schwer beladen, wie's scheint. Sogar ein hübsches Mädchen ist dabei. Hurra, die Köchin! Sie sind's! Wir sind gerettet vor Hunger und Hüttenkoller. Mag es nun wettern, wie es will! Ja, schaut nur die Föhnwand, die in prächtigen Wolkenballen und -wülsten über die Medelserberge hereinquillt!

4. August: «Ruhetag». Nein! *Piz Ner* 2859 m.

Doch sagen wir es voraus: Abverheit! Mit allen Seilen und einem Pickel, in der Annahme, es handle sich um einen reinen Kletterberg! Ostgrat statt Südgrat! Partien verzattert auf Grat und in Flanke. Die Hände verkralen sich in den Grasmaten zwischen den Granitplatten, während die Bergastern einem ins Gesicht lachen. Gipfel von dieser Seite unmöglich. Abstieg von der Scharte bei einsetzendem Regen durch steiles Hartschneecouloir. Was das heisst ohne Pickel! Mit Ausnahme desjenigen des Führers. An ihm hängt bald die ganze Mannschaft, indem die nassen Seile in umständlichen Manövern aneinander gehängt werden zu einem endlosen Geländer. Endlich steht der letzte Mann im sicheren Geröll. Wurstverpflegung unter tiefenden Windblousen und Pelerinen. Zurück über nasse Grasbänder und ungeschlachte Granitblöcke mit groben Speckmöckleinsprenglingen in die traute Hütte, wo unseres Leiters Fähigkeiten als bewährter Proviantmeister, Verpflegungsminister, Küchenchef je länger je besser zur Geltung kommen.

5. August: *Piz Postabialla* 3070 m.

Das Wetter wird immer mieser. Nebel, Regen. Nur hie und da öffnet sich der Tal-ausschnitt oder blinkt ein Sonnenstrahl auf ein Firnband. Drei Kameraden steigen nach Trun hinunter, um Rauchzeug zu holen. Die Zurückgebliebenen starten in der mittäglichen Aufhellung zu einem Spaziergang, diesmal mit allen Pickeln und einem Seil, um ein Stück blauen Himmels zu suchen und . . . landen auf dem Südgipfel der Postabialla. Ein kurzer Blick ins Bündner Oberland, und der Vorhang schliesst sich wieder. Zurück in sausender Pickelabfahrt in die jassende Hütten-gemütlichkeit unter baumelnder Sockenwöschhenki.

AMGE  **SKI**

Stöcke, Bindungen
von schöner Auslese zu wählen, wirk-
lich eine Freude für Sie!

Kinderski mit Bindung von Fr. 25.50 an

Volksski mit Bindung von Fr. 49.— an

Amlinger, Schauplatzgasse 5, Bern



„MERKUR“

bürgt für Qualität!

Die Lupe

Jede Nummer dieser neuen aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten

80 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer

6. August: *Tödi!* 3623 m.

Sechs Stunden über die Gliemspforte. Unglaublich, aber wahr: 3 Uhr Sterngeflimmer, 4 Uhr Aufbruch, verfliegende Nebelschwaden, erglühende Gipfel, Weisshorn, Mont Blanc: klar, ein Glanztag! Der Aufstieg in die letztes Jahr ausgeaperte, berüchtigte Gliemspforte bietet nicht die geringsten Schwierigkeiten, da der Schnee gut auf den abwärtsgerichteten Platten haftet. Um so beschwerlicher wird das Fortkommen im Firnkessel des Bifertengletschers, wo der Pickel in der mächtigen Neuschneeschiebt wie durch den Anken bis zur Haue versinkt. Wir stampfen abwechselungsweise voraus und müssen ohnmächtig zusehen, wie die ersten Nebelfetzchen aus dem Nichts entstehen, sich an die Zinnen hängen und innert einer Stunde den Gipfel «mit der schönsten Aussicht der Alpen» verhüllen. In beissendem Wind erreichen wir über einen lustigen Schneeegrat die höchste Spitze des gewaltigen Massivs (Piz Rusein), verzehren ein paar Speckscheiben und waten durch die knietiefen Löcher zurück ohne Verweilen, über die Gliemspforte und die Rötidolomitbarriere der Pontegliaslücke. Leicht enttäuscht, und doch befriedigt, einen Erfolg buchen zu können. Eine Stunde früher, und das Tüpflein wäre auf dem i gewesen.

7. August: *Obere Frisallücke* 3182 m — *Muttseehütte* 2503 m.

Auf dem Programm steht der Bifertenstock. Deshalb wird trotz des unsicheren Wetters die Route über die obere Frisallücke gewählt (statt über die untere), um den lohnenden Berg event. doch noch überschreiten zu können, sollte sich der Nebel «lüpfen». Der Aufstieg führt immer tiefer in den von schwarznassen Wänden umdüsterten Kessel des Pontegliasgletschers hinein, immer steiler hinauf, zuletzt hart am Fuss der Bifertenwand über unangenehme dachziegelartig abwärts gerichtete nasse Felsen und «Ghüder» in den Nebel hinauf. Es fehlen noch 240 m bis zum Gipfel. Der Berg reut uns, besonders um des berühmten «Bänderweges» willen. Aber es gibt nichts anderes als hinunter ins Val Frisal, bis auf den von vielen verzweigten Wasseradern durchzogenen Talboden (1877 m). In wilden schwarzrauchenden Nebelschwaden erscheinen zerrissene Gräte und für einen Augenblick der durchbänderte Südwandkessel des Bifertenstockes. Zum Glück regnet es nicht. Ein Gemsrudel flieht über Schneezungen und Geröll. Dann wieder hinauf, einem Geisspfad folgend, über Kalkwändchen und von Männertreu übersäte Grasplanken zur Bifertenhütte (2485 m) am Fusse des Kistenstöcklis. Hier wird eine wohlverdiente Zvierirast eingeschaltet; denn der Weg über den Kistenpass zieht sich noch unglaublich in die Länge bis zur Muttseehütte. Der Kistenpass ist einer der wildesten und interessantesten Alpenpässe. Der «Weg» ist im nass-weichen Gesschiefer oder Schnee nur noch durch Steinmännchen und Stangen markiert. Ein unbändiger Föhnsturm faucht über die Passhöhe, im Norden, vor uns, schönes Wetter mit blauem Himmel erzeugend, im Süden, hinter uns, schwarzes Wolkenreiben, aufgestaut vom Alpenkamm. Alle sind froh, nach zwölf Stunden Unterwegsein die geräumige, gut ausgestattete Klubhütte zu erreichen. Trotz dem Verzicht war es aber einer der abwechslungsreichsten Tage.

8. August: *Abstieg nach Linthal.*

Fast 2000 m Höhendifferenz! Noch gönnt uns der Föhn, der die ganze Nacht um die Hütte gewütet hat, einen halben Tag Frist, um den romantischen Abstieg durch die zerklüftete Glarnerlandschaft bei schönem Wetter zu geniessen. Gleisende Sonnenblicke blitzen von den Firnfeldern des Selbsanfts. Zerfetzte, blauviolette Wolkenschatten jagen über grüne Aelplein und die gähnenden Abgründe der Limmernschlucht. Von Vorsprung zu Vorsprung hüpfet der Pfad talwärts, bald weitausholend in ausgefressenen Kesseln, bald in kurzen Kehren sich durch blumige Weiden kräuselnd. Diesmal fehlt auch das Tüpflein auf dem i nicht, nämlich ein Edelweißsträusschen, selbst gepflückt am sonnigen Flüli! «Trink, o Auge, was die Wimper hält ...» denn bald machen sich wieder die ersten Geräusche und Düfte der Zivilisation bemerkbar. Schiessgeknall, Benzingestank, Radiogeleier! Mittagessen und Heimfahrt bei grauestem Regenwetter.

Trotz dem durch die unbeständige Witterung dieses abnormalen Regensommers etwas beeinträchtigten Programm muss die Tourenwoche als gelungen bezeichnet werden dank der umsichtigen Betreuung und frohen Kameradschaft unseres Leiters und unseres Führers, denen hiermit im Namen aller Teilnehmer nochmals herzlich gedankt sei.

Robert Weiss.

Herzlichen Dank auch an unseren Klubkameraden W. Kirchhofer für die einwandfreie und gute Verpflegung.

Tschopp.

LITERATUR

«40 Jahre Kamerajagd» von Cherry Kearton. Albert-Müller-Verlag AG., Rüschlikon-Zürich.

Wirklich ein interessantes und ehrlich geschriebenes Buch. Cherry Kearton ist der Vater der Tierphotographie und berufen, über seine fesselnden, oft atemraubenden Erlebnisse und Schwierigkeiten zu erzählen, von denen man keine Ahnung hat. Mit der Tollkühnheit eines Fanatikers filmte er die Tierwelt Indiens und vor allem Afrikas. Manchmal bekommt man bei der Lektüre so etwas wie eine Gänsehaut! Das Buch ist mit ausgezeichneten Photos illustriert und wird vor allem den Tierfreund erfreuen, aber auch der Liebhaber nervenkitzelnder Schilderungen wird auf seine Rechnung kommen.

—pf—

Schweizer Wanderbücher, Nr. 1. — Wanderbuch Basel I, bearbeitet von Walter Zeugin. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Es ist geradezu ein Genuss, dieses erste *schweizerische* Wanderbuch zu lesen, und wie seine Geschwister von der kantonalbernerischen Wanderwegvereinigung weist es die gleiche Uebersichtlichkeit und klare Gliederung auf. 40 verschiedene Wanderrouten zeigt es, mit ausgezeichneten Bildern illustriert, und behandelt die nächste Umgebung Basels, das Birsigtal—Bruderholz, Blauengebiet, Gempfen—Schauenburg und Thierstein. Dieses Wanderbuch bildet das erste in einem Zyklus gesamtschweizerischer Planung. Wünschen wir ihm zu diesem Start viel Glück und treue Freunde.

«*Melodie der Berge*» mit 16 Bildtafeln, von Alfred Graber. Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Hier hat ein ausgezeichnete Bergsteiger und wahrer Dichter ein Werk geschaffen, das in edler Sprache schönsten Bergerleben und tiefstes Empfinden vermittelt. Die Schilderung eines über Jahrzehnte sich erstreckenden Bergsteigererlebens, das vom jugendlichen Draufgängertum bis zum abgeklärten Erlebnis «Berg und Mensch» des gereiften Mannes den Bogen in prächtigen Einzelschilderungen spannt, ist schlechtweg als *das* Bergsteigerbuch anzusprechen. Mit welchem feinem Empfinden, bald humorvoll, bald ernst und nachdenklich bringt uns Alfred Graber sein Bergerlebnis näher und spricht unsere eigenen, tiefsten Gefühle aus, die jeden ernstesten Bergsteiger erfüllen. So ist der Berg wohl das äussere Thema, aber das innere und viel bedeutsamere ist die Ergriffenheit des Menschen vor der Grösse der Schöpfung und der Ewigkeit.

Die «*Melodie der Berge*» ist das Bergsteigerbuch, nach dem jeder Bergfreund greifen sollte. Ausgezeichnete Eigenaufnahmen des Verfassers verleihen dem Werke in ganzseitigen Illustrationen prächtigen Bilderschmuck.

—pf—

Mit der modernen Verkehrsentwicklung Schritt haltend, ist im *Verlage Kümmerly & Frey, Bern*, eine «*Fliegerkarte der Schweiz*», Maßstab 1 : 300 000, herausgekommen, Ausgabe 1949. Diese Karte enthält die öffentlichen Verkehrsflughäfen mit und ohne ständigen Zoll, Häfen mit Zolldienst auf Abruf, Militärflughäfen mit gewerbsmässigem Zivilflugbetrieb und Sportflugplätze. Sie wird dem Flieger wie Flugpassagier wertvolle Orientierung und Angaben vermitteln und zeichnet sich aus durch klaren, übersichtlichen Druck.